

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Atlas der für den Weinbau Deutschlands und Oesterreichs
werthvollsten Traubensorten**

Goethe, Hermann

Wien, 1876

Rothgipfler

[urn:nbn:de:bsz:31-10647](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-10647)



Rothgipfler.

Taf. XXV.

Abbildung eines der gewöhnlichen Weinstockarten.

Gezeichnet von J. G. Schenk, Lithograph von J. G. Schenk.

Rothgipfler.

Tafel XXV.

Literatur und Synonyme: Trummer (Klassific. II, 2), Nachtrag pag. 125, als weisser Rothgipfler, Reifer, weisser, grüner und grober Reifer in Oesterreich. Single, pag. 53, als weisser Rothgipfler in Württemberg, mit Abbildung Taf. XVII. Dornfeld, pag. 29. In Croatien nach Lambl als Slatki zelenac.

Beschreibung.

Rebstock von mittlerem Wachsthum, dauerhaft, nicht empfindlich und sehr tragbar. **Rebholz** kräftig, graubraun, bläulich gestreift. **Knoten** ziemlich engstehend.

Blätter mittelgross, rundlich, etwas dick, rauh wie beim Kleinriesling, fünfflappig, ziemlich tief eingeschnitten, oben dunkelgraugrün, unten gelblichgrün, feinwollig. **Bezahnung** halbkuppelförmig, klein, ungleich. **Stielbucht** geschlossen. **Rippen** roth und wollig. **Blattstiel** kurz, dick, braunroth überlaufen, zottig. **Blätter an den Triebspitzen** weisswollig mit rothen Streifen und Rand, woron diese Sorte ihren Namen erhalten hat zum Unterschied von dem in ihrer Heimath vorkommenden Weissgipfler oder grünen Velteliner mit weissen Triebspitzen.

Traube mittelgross, dicht, ästig, pyramidenförmig. **Traubenstiel** kurz, dick mit meist fruchtbaren Knoten. **Beerenstiel** dick, sehr warzig. **Beere** länglich-rund, regelmässig, der Beere des grünen Velteliner sehr ähnlich, sehr stark punkirt, hartschalig, grünlichweiss, bei voller Reife durchscheinend, auf der Sonnenseite bräunlich und sehr süss. **Reifzeit** etwas spät, aber früher als beim Kleinriesling.

Vorkommen, Kultur und Verwendung. Der Rothgipfler stammt aus Niederösterreich, wo er an den östlichen Ausläufern des Wiener Waldes bei Pechtholsdorf, Mödling, Gumpoldskirchen, Klosterneuburg und Baden besonders in niederen und hohen Lagen einen grossen Theil des Rebsatzes ausmacht. Von Oesterreich wurde er durch die „Stuttgarter Weinverbesserungs-Gesellschaft,“ insbesondere durch Single, in Württemberg verbreitet und hat sich nach dessen Angaben daselbst bestens bewährt, so dass seine Verbreitung auch in anderen Weinländern zunehmen wird. Die Hauptvorzüge des Rothgipfler sind: grosse Härte gegen Winterfrost, geringe Empfindlichkeit während der Sommerszeit, grosse Tragbarkeit und entsprechende Güte des Weins.

Der Stock gedeiht auf jedem Weinbergsboden und entwickelt sich am besten bei niederer Erziehungsart mit Zapfenschnitt. Nach den Klosterneuburger Angaben hat der Most in guten Jahrgängen meist 20—22 Proc. Zucker und 8—9 pro Mille Säure. Der Wein ist in Folge dessen sehr alkoholreich, sehr haltbar und entwickelt in guten Jahren sogar ein feines Bouquet. Aus alledem geht hervor, dass der Rothgipfler eine sehr werthvolle Traubensorte ist, deren Eigenschaften sehr an den Kleinriesling erinnern.

